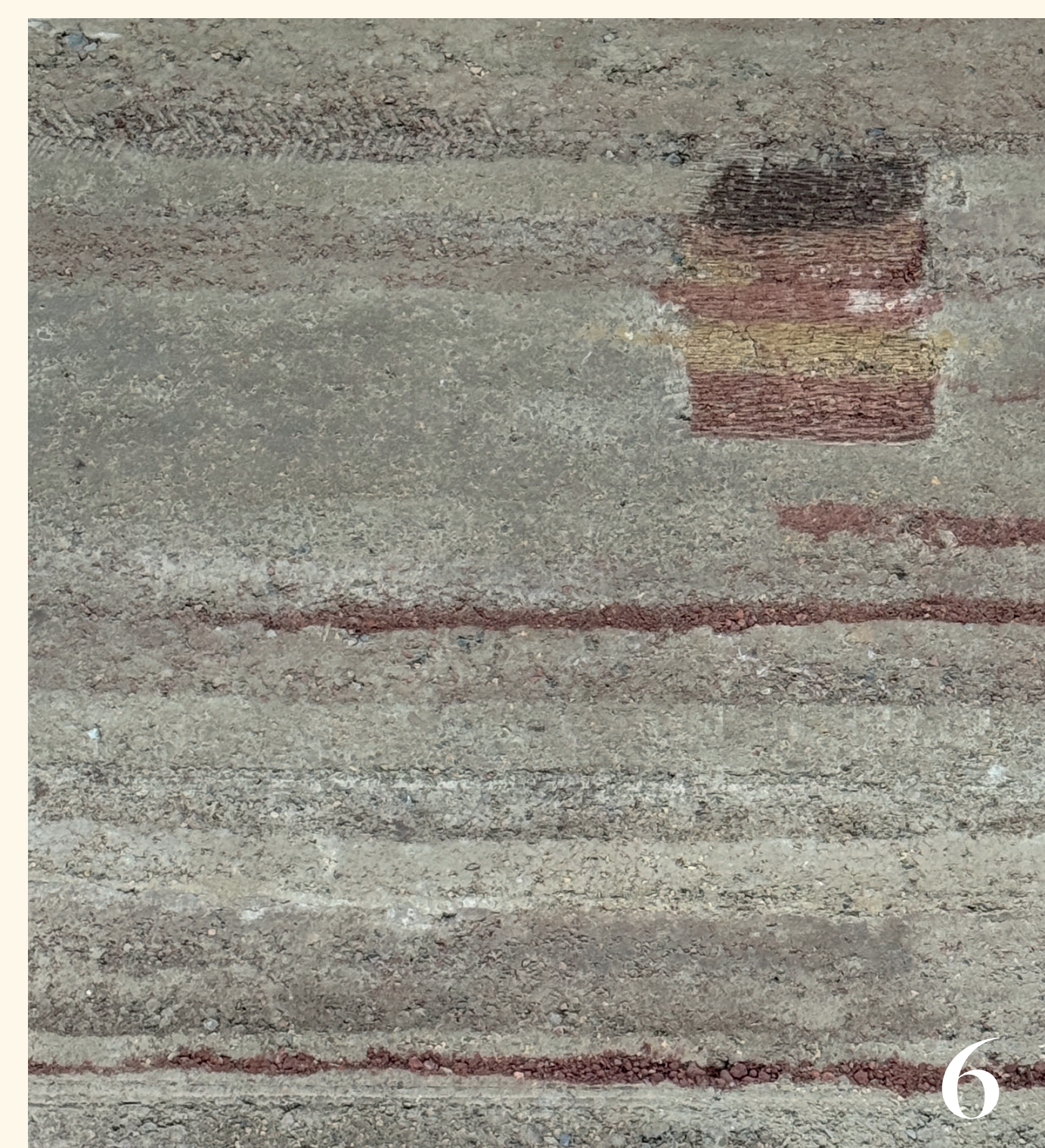
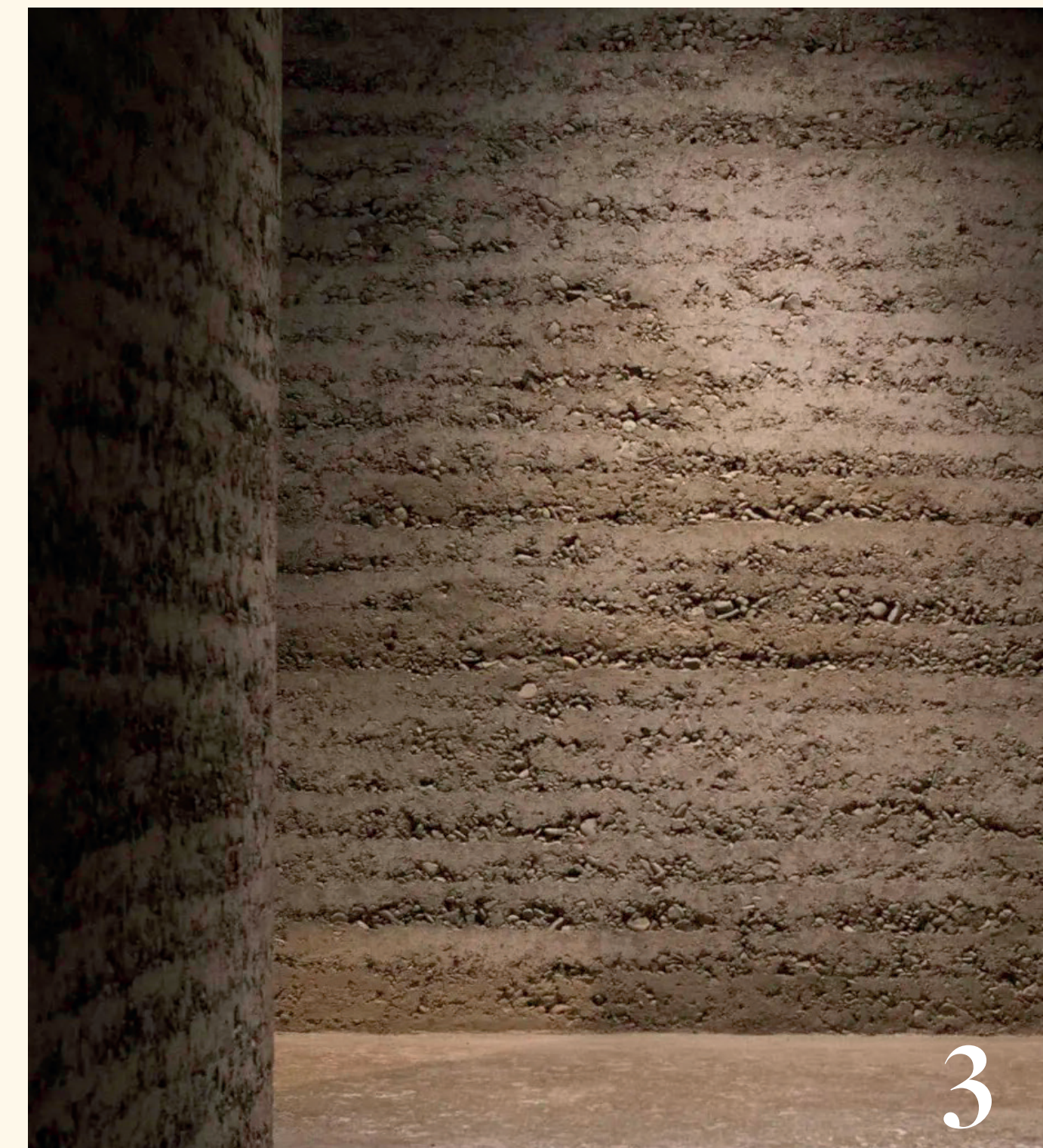
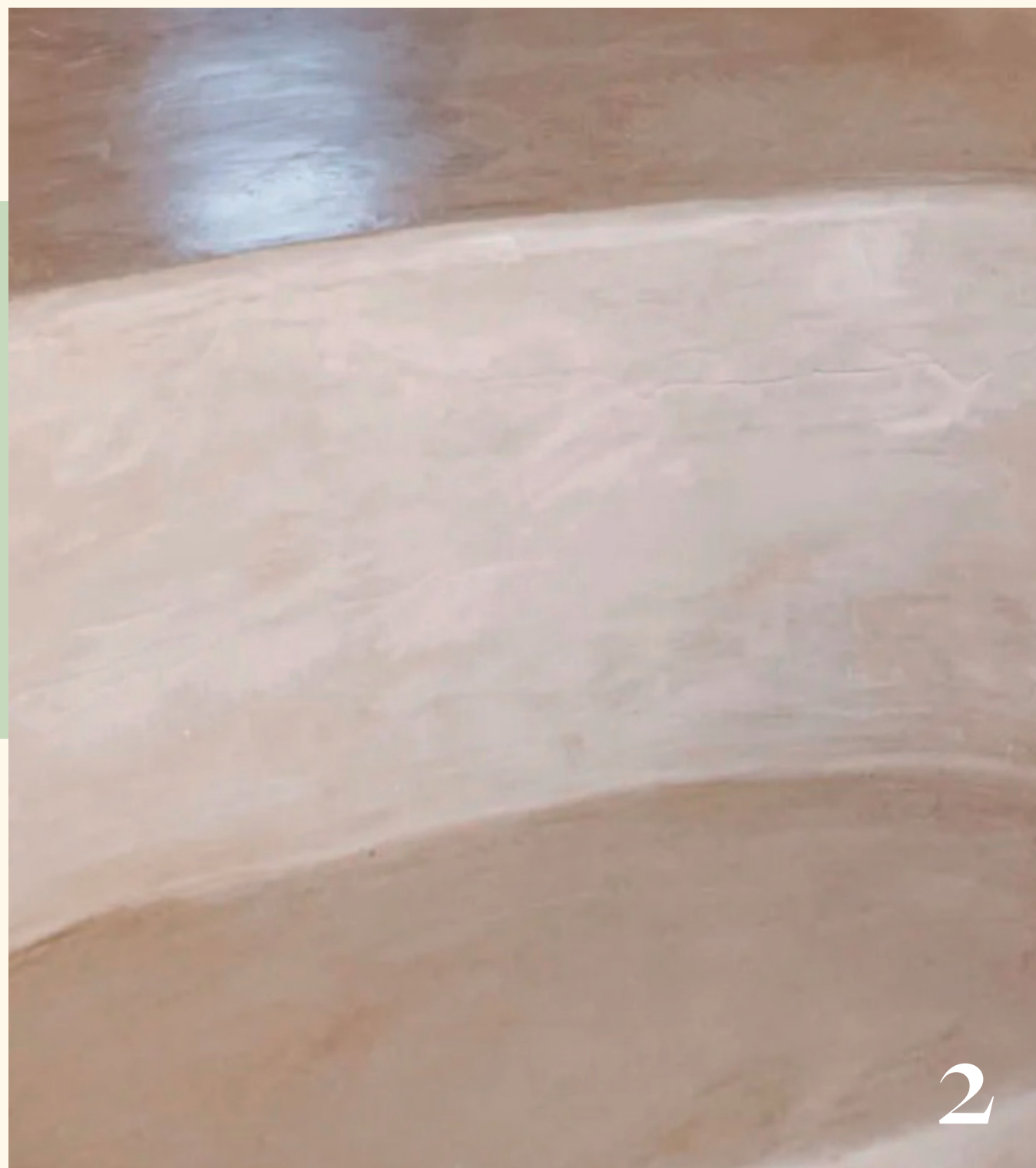
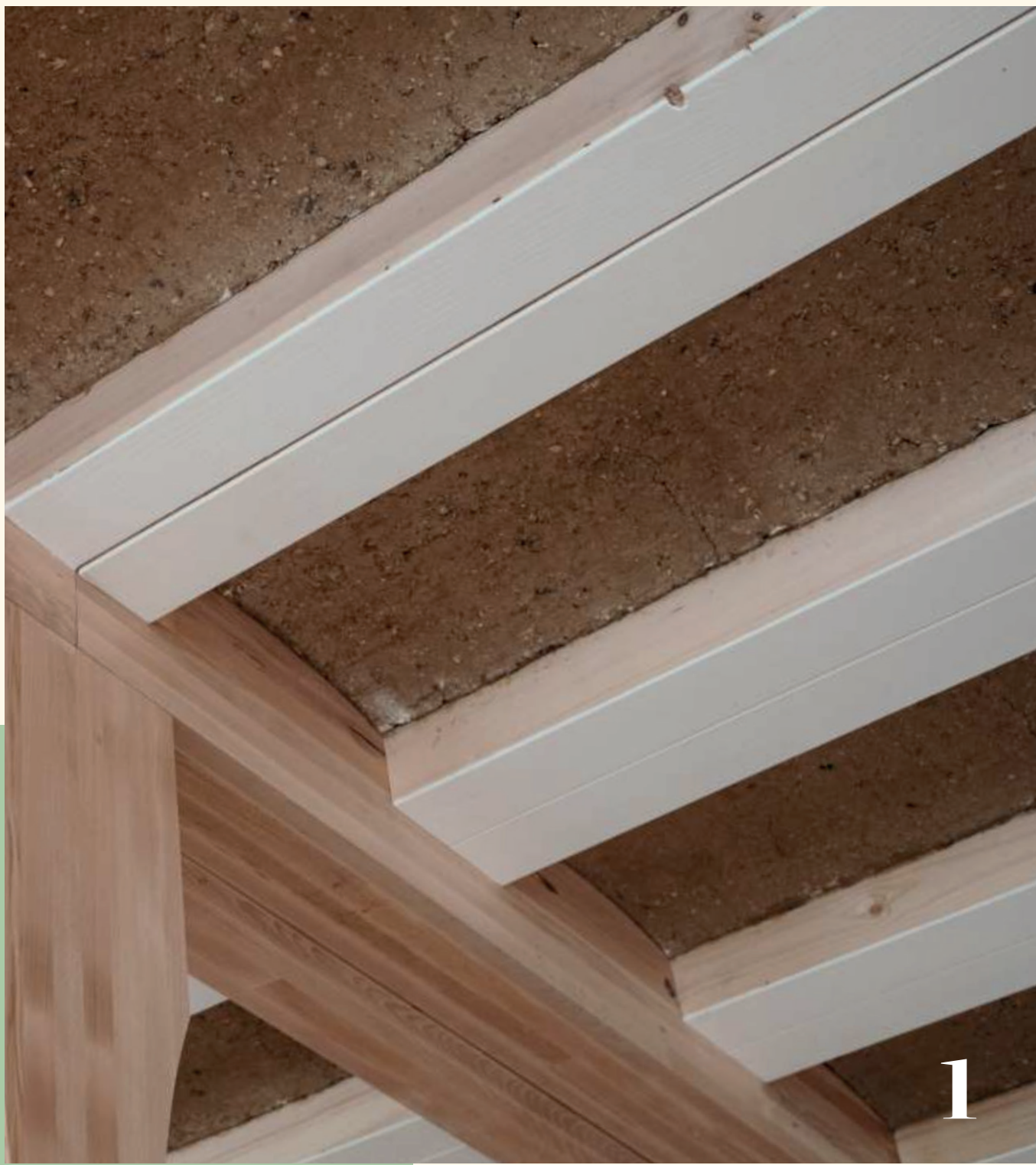


Material statt Oberfläche

Gestaltungspotenziale im Lehm-Holz-Hybridbau



Autoren:

Zázilia Maria Frager

Studentin im Master Architektur, zaezilia.frager@uni.li, 043 680 1349310

Marta Bulawa

Studentin im Master Architektur, marta.bulawa@uni.li, 048 790 545 453

Lehm ist mehr als ein Baumaterial: Er formt Räume, schafft Atmosphäre und verbindet Ästhetik mit Verantwortung. Der Lehmraum Liechtenstein steht als Pionierprojekt für den bewussten Umgang mit lokalen Ressourcen und Aushubmaterialien. Als multifunktionaler Raum der Begegnung und Repräsentation zeigt er, wie Lehm – allein oder in hybriden Systemen mit Holz – Innen- und Außenbereiche nachhaltig und sinnlich prägt. Im Mittelpunkt steht „Lehmit“, eine innovative Verbindung von Lehm und Holz. Dieses Hybridmaterial kommt in Wand- und Deckensystemen zum Einsatz und vereint strukturelle Stabilität mit herausragenden Eigenschaften: Es erfüllt Anforderungen an Schall- und Brandschutz, nutzt die thermische Trägheit des Lehms für natürliche Kühlung im Sommer und reguliert durch seine offenporige Beschaffenheit die Luftfeuchtigkeit. Die leichte Holzkonstruktion, angereichert mit der Masse des Lehms, optimiert zudem die Raumakustik – eine Symbiose, die Technik und Natürlichkeit verbindet.

Stampflehm offenbart seine Vielfalt bereits in der rohen Form: Als finale Gestaltung bleibt er bewusst naturbelassen, zeigt die Marmorierung seiner groben Bestandteile und schafft so eine ausdrucksstarke, fast skulpturale Optik. Die Farbpalette reicht von warmen Ocker- und Brauntönen über kühle Grauschattierungen bis hin zu tiefem Schwarz – je nach Herkunft und Zusammensetzung. Beim Stampfen entstehen durch das Mischen verschiedener Lehmarten einzigartige, organische Muster: ein unvorhersehbares, aber gezielt einsetzbares Farbenspiel, das jede Wand zum Unikat macht. Auch nachträglich lässt sich die Fläche gestalten – durch Perforationen, künstlerische Muster oder das Freilegen von Strukturen

mit Werkzeugen. Durch Schleifen und Versiegeln wird Stampflehm zu einem terrazzoähnlichen Material: Sand und Kies treten hervor, die Oberfläche glättet sich und gewinnt an Tiefe. Versiegelt mit Ölen oder Wachsen entsteht eine spiegelnde, doch lebendige Textur – glatt im Erscheinungsbild, aber mit feinen Unebenheiten, die beim Berühren Wärme und Weichheit vermitteln. Diese Behandlung schützt nicht nur, sondern veredelt: Sie macht die Fläche schmutz- und wasserabweisend, pflegeleicht und langlebig – modern und zeitlos zugleich.

Eine weitere gestalterische Möglichkeit bietet die Lehm-kasein-Spachtelmasse, eine Mischung aus Lehm und dem natürlichen Milchprotein Kasein. Fugenlos auf Wände, Böden oder Möbel aufgetragen, lässt sie sich mit Erdpigmenten in unendlichen Nuancen einfärben und durch Zuschläge in der Struktur anpassen. Versiegelt mit Wachsen oder Ölen entstehen so fließende, ökologische Oberflächen – ruhig im Erscheinungsbild, aber lebendig in Haptik und Ausstrahlung. Ein besonderes Erlebnis für die Haut, ob barfuß auf dem Boden oder mit den Händen an der Wand.

Der Lehmraum Liechtenstein ist nicht nur ein Ausstellungsraum, sondern ein repräsentativer Ort für Pionierarbeit im nachhaltigen Bauen. Hier wird Lehm nicht nur als Baumaterial, sondern als kreatives Gestaltungsinstrument für Innen- und Außenräume erfahrbar. Gerade weil der Raum multifunktional genutzt wird – für Führungen, Workshops oder Yogastunden –, ist es spannend, die Bandbreite der Oberflächenhaptiken zu präsentieren: von grob und unverarbeitet bis hin zu fein versiegelt. Eine versiegelte Lehmfläche lädt etwa in einer Yogastunde zum barfußigen Erleben ein, während eine unverputzte Stampflehmwand die Ursprünglichkeit des Materials greifbar macht. Führungen können die Besucher:innen einladen, die Materialien zu berühren – von der rauen Stampflehmwand bis zur glatten Lehmkasein-Oberfläche.

In Workshops lässt sich direkt am Objekt zeigen, wie Lehm und Holz nicht nur visuell, sondern auch haptisch und akustisch wirken: Wie Licht und Schatten die Struktur des Lehms betonen, wie verschiedene Oberflächen die Raumakustik beeinflussen oder wie sich die Materialien über die Zeit verändern. Besonders faszinierend ist, wie die äußere Stampflehmwand durch Witterungseinflüsse eine Patina entwickelt – ein lebendiger Prozess, der die Vergänglichkeit und Beständigkeit des Materials zugleich sichtbar macht. Auch im Innenraum zeigt sich, wie Lehmputze mit der Zeit „atmen“ und sich in Farbe und Textur verändern.

Durch gezielte Lichtführung – etwa seitlichen Lichteinfall oder flaches Licht – werden die dreidimensionalen Effekte der Lehmstrukturen verstärkt. Der Lehmraum Liechtenstein könnte so zu einem Ort werden, der nicht nur die gestalterischen Möglichkeiten von Lehm und Holz aufzeigt, sondern auch ihre Wirkung auf Körper, Raumklima und Atmosphäre erfahrbar macht. Ein Raum, der Verantwortung, Sinnlichkeit und kreative Freiheit vereint.

1. Walter, Mackowitz, (2025). *Lehm-Holz-Deckensystem im Projekt Hortus* [Fotografie]. In *LEHMIT Handbuch 2025: Bausysteme aus Lehm mit Holz* (S. 1). LEHMIT GmbH.
2. Lamprecht, Angela. *Lehm-Sitznische mit Kissen* [Fotografie]. Frauenmuseum Hittisau.
3. Dorsaz, Emmanuel. *Treppenaufgang mit Stampflehmwand* [Fotografie]. *Lehm Ton Erde*.
4. *Lehm Ton Erde. Veredelter Stampflehm* [Fotografie]. <https://www.lehmtonerde.at/produkte/boden/> (Zugriff: 10. April 2026).
5. *Lehm Ton Erde. Stampflehm-Oberfläche im Vigilius Mountain Resort* [Fotografie]. <https://www.lehmtonerde.at/projekte/vigilius-mountain-resort/>
6. Frager, *Stampflehmwand LKH Feldkirch* [Fotografie]. 2023. Eigene Fotografie.

2. Schweizer Lehm-Bau-Symposium – 2026

Kooperationspartner:innen



Sponsoren

